

Wie unten das Meer schäumt. Am schroffen Kliff vom Cabo de São Vicente stürzt sich das Land wagemutig in den Ozean. Anfang oder Ende? Der rot-weiße Leuchtturm markiert den südwestlichsten Zipfel Portugals, ja ganz Kontinentaleuropas. Ab hier segelten die portugiesischen Karavellen im 15. Jahrhundert ins Ungewisse – nach Afrika, Brasilien und Indien. Hinter dieser Steilküste fing für die Seefahrernation das Abenteuer auf See an.

Heutzutage beginnt hier das Abenteuer zu Land. Das markante Kap bei Sagres ist auch für den Wanderweg Via Algarviana Anfang oder Ende. Dazwischen liegen 300 Kilometer, die man ganz oder in Etappen gehen kann. Auch der Wanderer begeht Neuland. Wer jetzt an die Strände zwischen Faro und Lagos denkt, wo Sonnenhungrige im Atlantik baden, liegt falsch. Die Algarve kann anders: Die neue Route führt durch das gebirgige Hinterland, Barrocal genannt, eine wilde unentdeckte Gegend, in der man sich ganz als Entdecker fühlen kann.

„Genügend Wasser dabei?“ erkundigt sich Wanderführer Nicolau da Costa in perfektem Englisch. Wo die Via Algarviana hin führt, gebe es viel Natur, aber eben keine Kühlschränke. Die Luft ist noch frisch, die Morgenröte legt ein zartes Rouge auf die Sandsteinfelsen und das Kap wirkt verlassen. Nicolau legt ein forschendes Tempo vor. Bald wird die Sonne zur Hochform auflaufen, dass die Wege durch die dünenartige Landschaft nur so stauen. Das Meer ist schnell aus dem Blick. So weit man sieht, duckt sich die karge Vegetation unter dem rauen Seewind.

Nach den ersten rot-weißen Holzschildern der Via Algarviana scheinen die Wegweiser versiegt zu sein wie die Bäche, die im Winter durchaus Wasser führen. Doch Nicolau kennt die Gegend genau. Er ist an der Costa Vicentina geboren, jenem Naturpark, der von Sagres bis kurz vor Lissabon die schroffen Felsen, sandigen Buchten, Riffe, Lagunen und Dünen der Westküste schützt. Bei Telheiro zeigt er geologische Strukturen, bei Vila do Bispo das große keltische Menhir-Feld oder unterwegs besondere Pflanzen. Er kennt sie alle, die blühenden Lackzistrosen, die duftenden wilden Lavendelarten, Thymian und Rosmarin, die seltenen Hasenlöckchen und Blausterne und die Steineichen, Vogelbeere-, Wacholder- oder wilden Olivenbäume, die sich andernorts zu Prachtexemplaren aufbäumen, im Sand es aber nur zu mickrigen Büschen schaffen.

Eine raue verletzliche Landschaft. Vereinzelt stehen niedrige Steinhäuser, verlassen und mit eingestürzten Dächern. Ein paar Ziegen grasen und Hunde dösen im Schatten, wo es noch Leben gibt. „Früher wuchsen hier einmal Weizen und Gerste“, erinnert sich Nicolau wehmütig, während er ein paar Esel tatsächlich. Auch sie sind im Barrocal eine selten gewordene Spezies, wie die Menschen. Nach Portugals EU-Beitritt 1986 flohen sie vor dem harten Landleben in Touristenstädte wie Lagos und Albufeira oder gleich nach Lissabon.

Der nächste Tag führt ins Gebirge. Lúcio Feio, der Wanderführer dieser Etappe, wartet im ersten Café nach Ortseingang des Bergdorfes Monchique. „Die Via Algarviana ist ohne Kultur nicht denkbar“, erklärt der Kenner bei einer bica, wie der portugiesische Espresso heißt. Vor dem Wandern stehe die Altstadt und die Pfarrkirche mit dem skurrilen manuelinischen Portal. Über dem Eingang winden sich in Stein gemeißelte Schiffstaue zusammen, ein Relikt aus der Seefahrerzeit Vasco da Gamas, das in den Bergen eigenartig deplatziert wirkt.

Die Serra de Monchique ist wie Szenenwechsel im Theater. Die Natur schal-



Filomena in ihrem Garten. Sie lebt im Hinterland der Algarve. Foto: Schümann

Raue verletzliche Landschaft

Der unbekannte Süden Portugals / Von Beate Schümann

tet von steppe-gelb auf baum-grün. Den weiß-roten Wegzeichen folgend, fegt Lúcio durch die Wälder, breitet sein profundes Wissen über Lorbeer, Pinien, Schirm- und Seekiefern, Stiel- und Korkeichen, Eukalyptus, Flora und Fauna aus. „Ist es nicht paradiesisch?“ schwärmt Lúcio. Die Vielfalt führt er auf vierzehn Mikroklimata zurück und behauptet vollen Herzens, dass die Serra die wohl größte Biodiversität in Europa aufweise. Auch den Erdbeerbaum, aus dessen rötlichen Früchten die Bauern Medronho-Schnaps brennen.

Das vulkanische Bergmassiv misst bei Fóia 902 Meter. Für Alpinisten ein Klacks, aber es ist die höchste Erhebung der Algarve. Oben erwartet den Naturfreund die Vorhölle. Der gelobte Gipfel entpuppt sich als niedergewalzte Fläche mit einem extraterrestrischen Antennenwald, den Nato, Luftwaffe und ein Radiosender er-

INFORMATIONEN

■ **Allgemeine Auskünfte** erteilt AICEP Portugiesisches Handels- und Touristikamt, Zimmerstr. 56, 10117 Berlin, Telefon 180 500 49 30, www.visitportugal.com, www.visitadores.org.

■ **Anreise:** Flug nach Faro z.B. ab München mit TAP Portugal, Telefon 01803-000341, www.flytap.com. Oder mit Lufthansa ab 99 Euro, www.lufthansa.de. Zum Startpunkt der Wanderstrecke per Leihwagen, Taxi oder Hotel-Shuttle.

■ **Übernachten:** Hotel Martinhal, 8650-908 Sagres, Telefon 00351-282 240 200, www.martinhal.com. Schick designtes familiäres 5-Sterne-Hotel und -Resort in Strandlage zwischen Sagres und dem Nationalpark Costa Vicentina. Mit Gourmetres-

taurient und einem Weinkeller. Doppelzimmer ab 190 Euro inklusive Frühstück. Hotel Alte, Estrada de Alte, Montinho, 8100-012 Alte, Tel. 00351-289 478 646, www.altehotel.com. Auf einer Anhöhe gelegen, bietet das schlichte 3-Sterne-Hotel alles, was man braucht. Das Restaurant serviert regionale Gerichte, die Terrasse liefert dazu den Traumblick über die Algarve. Ab 44 Euro inklusive Frühstück.

■ **Essen und Trinken:** A Chareta, Rua Dr. Samora Gil 30, 8550-461 Monchique, Tel. 00351-282 912 142. Das Restaurant serviert wohlgeschmeckende regionale Gerichte. Preis Hauptgericht ab 11 Euro. „Taberna do Ti“, Corte Velha, Tel. 00351-281 495 269. Kurz vor Alcoutim, ist die

derer auch eine Muskelmassage.

Von Alte nach Salir, sechzehn Kilometer, Abschnitt 7. Alte mit seinen knapp 400 Einwohnern ist dank der pittoresken Altstadt zu einer Art Touristenhochburg geworden. In der prächtigen Kirche aus dem 13. Jahrhundert wird sogar Eintritt verlangt. Wieder wandert man, wieder ist alles anders. Die Landschaft gibt sich typisch mediterran auf Mandel-, Quitten-, Mispel- und Granatapfelbäumen, Oliven- und Johannisbrotbäumen von fast biblischem Alter. Die Ackerflächen werden größer, die Dörfer belebter. Die Via Algarviana verläuft auf alten Arbeitswegen, oft nicht breiter als ein Ochsenkarren. Trockensteinmauern begrenzen Felder und Wege, die Bäume spenden Schatten. Hier und dort verrostet ein „Mauren-Brunnen“ mit Schaufeltechnik. Jedes größere Dorf besitzt eine öffentliche Waschstelle, jedes Haus einen

Snackbar eine ersehnte Raststelle, die Erfrischungen, kleine Gerichte und – bei Bedarf – auch Wundpflaster bietet. Wirt Emídio spricht deutsch.

■ **Wanderungen:** Die Organisation Almargem hilft beim Buchen von Führern, Telefon 00351-289 412 959, www.almargem.org. Individuelle Wanderungen benötigen Planung, insbesondere Reservierung der Quartiere und Proviantbeschaffung. Führer im Westen: z.B. Alternativtour, Tel. 00351-965 004 337, www.alternativtour.com; im Osten: z.B. Natura Algarve, Tel. 00351-918 056 674, www.natura-algarve.com. Beste Wanderzeit: Frühjahr und Herbst sind ideal. Die heißen Sommermonate von Juli bis September sollte man vermeiden.

schön verzierten Schornstein und einen kläffenden Hund, manchmal auch zwei oder drei. Alles kleine Wichtigkeiten, die Hühner, schwarze Schweine und Herrchen beschützen, je schwächer, desto lauter sind sie. Die Alten sitzen am Straßenrand in der Hoffnung auf Ablenkung, schauen Wanderer erwartungsvoll an, grüßen freundlich und wünschen einen guten Weg. Wie viele im Dorf noch leben, lässt sich an den Sammelbriefkästen ablesen. Cerra das Casas zählt fünfzehn Häuser und neun Briefkästen.

Auf der Route von Barranco-Velho nach Cachopo gelangt man ins Zentrum der Korkindustrie. Portugal ist weltgrößter Korkproduzent, bester Kork stammt von hier, aus São Brás de Alportel. An den Straßenrändern türmen sich gestapelte Korkplatten. Ganze Wälder bestehen aus den mächtigen, knorrigen Korkeichen, die bis zum Geäst geschält sind. Nur alle neun Jahre darf Kork geerntet werden. Die weiße Ziffer gibt die letzte Schälung an. „Früher war Kork ein Synonym für Reichtum“, erklärt Sonia Manso, die Wanderführerin für die letzten Etappen. Neuerdings werden viele Weinflaschen mit Plastik verkorkt, was das Geschäft verdirbt. Statt der unter Naturschutz stehenden Korkeiche werden jetzt nur noch Schirmpinien gepflanzt. Das werde den Charakter der Gegend radikal verändern, befürchtet die studierte Biologin.

Rast in Furnazinhas. Ein Dorf mit rund sechzig Einwohnern, der Jüngste ist 53 Jahre alt. Ein Dorf vor seinem Ende? Und doch ist es liebevoll gepflegt, die Fassaden farbenfroh gemalt. Hühner laufen gackernd in den Gassen, Ziegen meckern. Am Abend sitzen die Bewohner vor den Türen, reden und schälen Mandeln. „Wollt ihr welche?“ fragt die 81-jährige Filomena. Aber gern, und schon gehört man irgendwie dazu. Bei Sonnenaufgang steht Senhora Filomena wieder im Gemüsegarten. Ob man zum Mittagessen kommen wollen? Leider nein, die letzte Etappe nach Alcoutim steht noch an.

REISE-NOTIZEN

Bio-Vollpension

son. Der „Ulrichshof Baby & Kinder Resort“ im Bayerischen Wald bietet gute Bedingungen für einen entspannten Familienurlaub: Die Kinderclub-Angebote sorgen dafür, dass es den Kleinen nicht langweilig wird, während sich Papa und Mama entspannen. Und weil das Spielen draußen und drinnen so hungrig macht, ist die Verpflegung im Hotel in Bio-Qualität.

Vier Nächte in dem in Rimbach gelegenen Hotel sind bei ITS ab 412 Euro pro Person in der Familienunterkunft mit Frühstück buchbar. Kinder bis sechs Jahre wohnen kostenlos und Jugendliche bis 16 Jahre erhalten einen Preisnachlass von 20 Prozent. Weitere Informationen und Buchung im Reisebüro und bei ITS Reisen, Humboldtstraße 140, in 51149 Köln, unter www.its.de und unter der Hotline 01805 670130.

Spaß am Forschen und Entdecken

son. Beim Schwäbische Alb-Tourismus-Verein gibt es Schatzkarten für entdeckungsfreudige Kinder, die sie zu den

Schauplätzen fantasiereicher Alb-Geschichten führt. Auf Zeitreise lernen die Kinder viel von den uralten Fossilien und versteinerten Sauriern, von den Kelten und den Römern, aber auch von den Entdeckern des Steiff-Teddybären oder der Märklin-Eisenbahnen. Speziell für die Schatzsuche bieten neun Hotels das Angebot „Sternenfänger“ an, bei dem die Kinder kostenfrei übernachten. Eine Übernachtung für die ganze Familie ist so ab 249 Euro buchbar. Weitere Informationen beim Schwäbische Alb Tourismus e.V. Marktplatz 1, 72574 in Bad Urach, unter Telefon 07125 948106 und unter www.schwaebischealb.de.

Menorca zu Pferd

son. Immer entlang der Küste, wo im Mittelalter einst Reiter patrouillierten um das Mittelmeer nach Piraten abzusuchen,

führt heute der historische Reitrundweg „Camí de Cavalls“ auf 176 Kilometern einmal um die Insel. In 20 Etappen können Reiter so die idyllische Insel einmal bequem zu Ross umrunden. Grupotel Hotels & Resorts bietet diesen Sommer für alle Pferdefans ein Reitspecial auf Menorca an: Ein einwöchiger Aufenthalt im Vier-Sterne-Grupotel Macarella ist mit Halbpension in einer Suite inklusive einer halbtägigen Reit-Exkursion auf dem „Camí de Cavalls“ mit Picknick ab 632 Euro pro Person buch-



bar. Weitere Informationen im Reisebüro und unter www.grupotel.com

Mit dem Bollerwagen zum Strand

son. Die Nordseeinsel Spiekeroog ist ein Paradies für Familien mit Kindern, denn hier gibt es neben zahlreichen natürlichen Attraktionen ein abwechslungsreiches Veranstaltungsangebot: Jeden Sommer gastiert hier der „Circus Tausendtraum“ mit Artistenworkshops und Mitmach-Zirkus, außerdem gibt es Kinderschwimmen, die Museums-Pferdebahn, Ponyreiten und vieles mehr. An Regentagen lohnt sich ein Besuch im „Trockendock“, ein Spielhaus mit nachgebaute Schiffskutter, Innenspielplatz mit Sandraum und verschiedenen Kreativkursen.

Um alles was man für einen Strandtag braucht möglichst entspannt vom Gästehaus zum Strand zu transportieren, eignet sich auf der autofreien Insel am besten ein Bollerwagen. Der Verleih befindet sich im „Schwimmdock“, der Leihpreis pro Tag beträgt fünf Euro. Reservierung erfolgt am besten telefonisch unter 04976 9193161. Weitere In-

formationen zu Spiekeroog im Netz unter www.spiekeroog.de.

Bett-Abenteuer

son. Im Saarland zu übernachten wird nie langweilig: Wem der Aufenthalt in einem normalen Hotelzimmer nicht reizvoll erscheint, der könnte das nächste Mal zum Beispiel in einem Weinfass übernachten. In der Gärtenmühle in Losheim-Britten können Sie für 50 Euro zu zweit in einem Weinfass im Garten wohnen. Informationen unter Telefon 06872 90240 und unter www.girtenmuehle.de. Ob frisch verliebt oder frisch vermählt, ein Bett-Abenteuer besonderer Art können Sie im Garten der Sinne in Merzig und im Park der vier Jahreszeiten erleben: Ein Bett mitten im Garten, unter freiem Himmel ist bei der Dreiländereck Touristik GmbH unter Telefon 06861 80440 und unter www.saarschleifenland.de ab 123 Euro buchbar. Ausgefallen sind auch die kostenlosen Wohnmobilplätze auf dem stillgelegten Firmengelände Völklinger Hütte mit Strom- und Wasseranschluss, sowie Abwasserentsorgung. Nähere Infos unter www.voelklinger-huette.org.